

# #liebegewinnt

Predigt am 6. Sonntag der Osterzeit (B), 9. Mai 2021, St. Christophorus, Berlin-Neukölln

B280-2021-05-09 liebegewinnt Berlin St. Christophorus.docx

© Prof. Dr. Ulrich Engel OP, Berlin – Münster

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Gemeinde,

unter dem Hashtag „#liebegewinnt“ laden viele Gemeinden in Deutschland an diesem Wochenende zu Segnungsgottesdiensten ein.<sup>1</sup> Im Fokus dieser Feiern stehen alle Menschen, die sich lieben – verheiratet oder nicht, LSBTQI oder wie auch immer – eben Paare, die sich lieben. Niemand soll ausgeschlossen sein! Es geht darum, die Vielfalt von Lebensentwürfen und Liebesgeschichten von Menschen zu feiern und um Gottes Segen zu bitten – ganz ohne Heimlichkeit. Ich freue mich sehr, dass ich im Anschluss an diese Messe hier bei Ihnen in St. Christophorus einen solchen Segnungsgottesdienst feiern darf.

Die Aktion „#liebegewinnt“ versteht sich auch als eine Antwort auf das jüngst veröffentlichte rigorose Nein der vatikanischen Glaubenskongregation zu Segnungen für homosexuelle Paare.<sup>2</sup> Es sei – ich zitiere – „nicht erlaubt, Beziehungen oder selbst stabilen Partnerschaften einen Segen zu erteilen, die eine sexuelle Praxis außerhalb der Ehe (...) einschließen, wie dies bei Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts der Fall ist“<sup>3</sup>. Der Kirche, so Kardinal Luis Ladaria SJ, der Präfekt der Glaubenskongregation und somit verantwortlich für das Papier, habe nicht „die Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts (...) zu segnen“<sup>4</sup>. Denn die Kirche könne – ich zitiere nochmals – „keine Sünde segnen.“<sup>5</sup>

Mehr als 2.000 Seelsorgerinnen und Seelsorger haben inzwischen öffentlich kundgetan, sich nicht an das Verbot aus dem Vatikan halten zu wollen, da der Text homosexuelle Menschen und ihre Lebensentwürfe diskriminiert.<sup>6</sup> Verbindliche Liebeswege bilden sich heutzutage in vielfältigen Lebensformen ab. In diesen übernehmen Partnerinnen und Partner

---

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.liebegewinnt.de> [Aufruf: 06.05.2021].

<sup>2</sup> Kongregation für die Glaubenslehre, *Responsum ad dubium* der Kongregation für die Glaubenslehre über die Segnung von Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts (22.02.2021) = <https://press.vatican.va/content/sa-lastampa/it/bollettino/pubblico/2021/03/15/0157/00330.html#ted> [Aufruf: 06.05.2021].

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> Vgl. <https://www.facebook.com/burkhard.hose/posts/3714914501933719> [Aufruf: 06.05.2021].

Verantwortung für einander. Das ist die Lebenswirklichkeit und der haben Kirche und Seelsorge Rechnung zu tragen.

Pfarrer in Österreich<sup>7</sup> und Pastoralarbeiterinnen in der Schweiz<sup>8</sup> haben sich dem Protest angeschlossen. Statt schwule und lesbische Menschen in ihren Partnerschaften auszugrenzen, wollen sie alle Menschen an wichtigen Stationen ihres Lebens begleiten – egal in welcher Lebensform. Zudem haben 281 Theologieprofessorinnen und -professoren<sup>9</sup> und sogar einzelne Bischöfe – zum Beispiel in Belgien<sup>10</sup> – die römische Position z.T. scharf kritisiert. In aller Öffentlichkeit. Unzählige Katholikinnen und Katholiken haben sich mit den Kritikerinnen und Kritikern solidarisiert. Und täglich werden es mehr.

Liebe Gemeinde,

ich bin überzeugt davon, dass das Leben und Lieben gleichgeschlechtlicher Paare vor Gott nicht weniger wert ist als das Leben und Lieben eines jeden anderen Paares. Es ist theologischer Unsinn, wenn die römische Note behauptet, dass schwule und lesbische Beziehungen „nicht auf den Plan des Schöpfers hingeeordnet“<sup>11</sup> seien. Dass es, wie die Humanwissenschaften seit langem zeigen, ein Spektrum von sexuellen Orientierungen über die Heterosexualität hinaus gibt, ignoriert die Glaubenskongregation beharrlich. Niemand hat seine bzw. ihre sexuelle Orientierung selbst gewählt oder gemacht. Wieso diese dann jedoch nicht der guten Schöpfung Gottes entsprechen soll, ist mir weder logisch noch spirituell nachvollziehbar.

Was mich in dem Papier der Glaubenskongregation besonders erschüttert hat, ist die Formulierung: „Die Kirche kann keine Sünde segnen.“<sup>12</sup> Das ist ein Schlag ins Gesicht derjenigen, die einen Großteil ihres Lebens um ihre persönliche Identität, Selbstakzeptanz, ihre Lebens- und Liebesform ringen mussten. Es verletzt nicht nur zutiefst diejenigen, die die Kirche ohnehin aus ihrem Leben gestrichen haben, sondern grenzt vor allem diejenigen aus, die trotz aller Tiefschläge an dieser Gemeinschaft festhalten. Das kann ich nicht

<sup>7</sup> Vgl. <http://www.pfarrer-initiative.at/site/de/home/article/269.html> [Aufruf: 06.05.2021].

<sup>8</sup> Vgl. <https://katholisch-stadtzuerich.ch/stadtleben/kirche-urban/queerspirit/seggen-fuer-alle/> [Aufruf: 06.05.2021].

<sup>9</sup> Vgl. Stellungnahme zum „Responsum“ der Glaubenskongregation, unterzeichnet von 281 Professor\*innen der katholischen Theologie aus dem deutschen Sprachraum = [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/zentraleseiten/aktuelles/stellungnahme\\_ende\\_april.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/zentraleseiten/aktuelles/stellungnahme_ende_april.pdf) [Aufruf: 06.05.2021].

<sup>10</sup> N.N., Nach „Nein“ zu Segnungen homosexueller Paare: Antwerpener Bischof an Vatikan: Uns reicht's!, in: [katholisch.de](https://www.katholisch.de/artikel/29147-antwerpener-bischof-an-vatikan-uns-reicht) vom 19.03.2021 = <https://www.katholisch.de/artikel/29147-antwerpener-bischof-an-vatikan-uns-reicht> [Aufruf: 06.05.2021].

<sup>11</sup> Kongregation für die Glaubenslehre, *Responsum ad dubium*, a.a.O.

<sup>12</sup> Ebd.

akzeptieren. Und ich will es nicht, da solche Positionen konträr stehen zu dem, was uns Jesus gemäß den Zeugnissen der Heiligen Schrift überliefert.

Schauen wir dazu in den Lesungstext des heutigen Sonntags.<sup>13</sup> Berichtet wird dort, im 10. Kapitel der Apostelgeschichte, von einer Begegnung zwischen Petrus und einem Hauptmann namens Kornélius. Der Soldat, augenscheinlich ein Heide, wirft sich vor Petrus zu Boden. Er erniedrigt sich, liegt im Staub der Straße. Diese Szene löst bei Petrus verschiedene Reaktionen aus:

1. Als erstes – ich zitiere – „richtete [Petrus] ihn [d.i. der Hauptmann] auf“ (v. 26).
2. Sodann sagt er dem vor ihm im Staub kauernenden Soldaten: „Steh auf!“ (v. 26).

Mir ist in diesem Vers aufgefallen: Der ermutigende Zuspruch („Steh auf!“) und die praktische Unterstützung (das Aufrichten) gehören hier zusammen. Erst das Zusammenspiel von ermächtigendem *Wort* auf der einen und guter *Tat* auf der anderen Seite – erst dieses Zusammenspiel führt zum Empowerment des Kornélius!

Aber damit sind längst noch nicht alle Reaktionen des Petrus auf die Erniedrigung des Hauptmanns benannt. Weiter wird berichtet, wie Petrus sagt:

3. „Auch ich bin nur ein Mensch.“ (v. 26)
4. Und im nächsten Vers redet Petrus so weiter: „Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.“ (v. 34f.).

Zwei Mal geht es um eine Selbsterkenntnis des Petrus. Die erste macht Petrus klar, dass er, der Apostelfürst, ‚nur‘ ein Mensch ist – wie der Heide vor ihm. Petrus erkennt, dass er nicht über Kornélius steht, sondern ihm auf Augenhöhe zu begegnen hat: „Auch ich bin nur ein Mensch.“ (v. 26) Hier tönt an, was Papst Franziskus selbstkritisch über einen homosexuellen Menschen guten Willens sagte: „Wer bin ich, ihn zu verurteilen“.<sup>14</sup> Und dann, zum Zweiten, erkennt Petrus in der geschilderten kleinen Szene, dass vor Gott ein Kornélius und er gleich angesehen sind: Beide sind willkommen. Jeder ist bei Gott willkommen! Nur zwei Kriterien zählen: Gott zu glauben und Gutes tun. Mehr nicht.

Und wie zur Bestätigung wird dann erzählt, wie der Heilige Geist auf die Anwesenden herabkommt – auf „alle“ (v. 44), heißt es da ausdrücklich. Also auch auf den Heiden Kornélius.

---

<sup>13</sup> Apg 10,25-26.34-35.44-48.

<sup>14</sup> Vgl. <https://www.katholisch.de/artikel/2542-wer-bin-ich-ihn-zu-verurteilen> [Aufruf: 06.05.2021].

Doch auch damit noch nicht genug. Abschließend kommt Petrus noch einmal zu Wort. Wiederum hat er etwas Neues erkannt. Er kleidet seine Einsicht in eine Frage, die – das wird in der Folge deutlich – eigentlich bloß eine rhetorische Frage ist:

5. „Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben?“ (v. 47)

Liebe Gemeinde,

Petrus wird in der Tradition der katholischen Kirche als der erste Papst verehrt. Er steht für die Kirche als Ganze und das Lehramt dieser Kirche im Besonderen. Ich verlange von Papst Franziskus und seiner Glaubenskongregation, dass sie im Blick auf Menschen in schwulen und lesbischen Beziehungen Maß nehmen an Petrus. Und ich wünsche mir von den Verantwortlichen in Rom Selbsterkenntnis, damit sie wie der Apostelfürst

- ermutigen – statt verurteilen,
- aufrichten – statt diskriminieren,
- anderen auf Augenhöhe begegnen – statt mit „einem paternalistischen Gestus der Überlegenheit“<sup>15</sup> sprechen,
- willkommen heißen – statt die Sündenkeule schwingen,
- und endlich begreifen, dass jede und jeder in der Kirche willkommen ist und in ihrer bzw. seiner Beziehung unter dem Segen Gottes steht.

Die Kirche hat keinen Segen zu verweigern. Denn es ist Gott und niemand anderes, der heterosexuelle wie homosexuelle, verheiratete wie unverheiratete, geschiedene wie wieder-verheiratete Menschen und ihre Beziehungen segnet.

Gemäß der Apostelgeschichte wurde auf „alle“ (v. 44) „die Gabe des Heiligen Geist ausgegossen“ (v. 45). Mit Petrus frage ich deshalb:

- Kann jemand gleichgeschlechtlich liebenden Menschen in ihren Partnerschaften den Segen Gottes verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? (vgl. v. 47)

Die Antwort kann einzig und allein heißen: Nein!

---

<sup>15</sup> Stellungnahme zum „Responsum“ der Glaubenskongregation, unterzeichnet von 281 Professor\*innen der katholischen Theologie aus dem deutschen Sprachraum = [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/zentraleseiten/aktuelles/stellungnahme\\_ende\\_april.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/zentraleseiten/aktuelles/stellungnahme_ende_april.pdf) [Aufruf: 06.05.2021].